

1. Regierungsbezirk **Posen.**

Posen, St. an der Warthe, enthält mit Einschluß der 6 Vorstädte 45,000 Inw., worunter 10,000 Juden, hat 24 Kirchen, 5 Klöster, worunter der Dom und die Stanislauskirche die bedeutendsten; hier residirt der Erzbischof von Posen und Gnesen. Der Handel der Stadt ist bedeutend. — Lissa, hat 8000 Inw., von denen die Hälfte Juden sind. — Rawicz oder Rawitsch, Stadt, hat 8500 Inw., ein Gymnasium und Fabriken. — Krotoszin oder Krotoschin, St. von 6000 Inw. — Meseritz, St. an der Odra mit 4800 Inw. und Tuchfabriken. — Paradise, Dorf an der Grenze des Regierungsbezirks Frankfurt an der Oder, mit einer ehemaligen Eisercienjer-Abtei, in welcher sich gegenwärtig ein katholisches Schullehrerseminar befindet. — Pleszew oder Pleschen, St. mit 4600 Inw. und Tuch- und Tabaksfabriken. — Rogasen, St. an der Welna, hat 4500 Inw., worunter fast die Hälfte Juden sind.

2. Regierungsbezirk **Bromberg.**

Bromberg mit 7000 Inw., die Schifffahrt, Handel und Gewerbe treiben, liegt am Bromberger Kanal, der die Weichsel mit der Oder verbindet. — Die Stadt Gnesen, die alte Krönungsstadt der polnischen Könige und Hauptstadt Groß-Polens, mit Tuch- und Leinwandfabriken, hat 6000 Inw. und ein zweites Domkapitel des Erzbisthums. Der Dom ist ein sehenswerthes Gebäude an der Westseite der Stadt, ringsum von Kapellen umgeben, in welchen die Nebenaltäre stehen; in der Kirche selbst findet man nur zwei Altäre, den Hochaltar auf dem Chor und den Adalbertusaltar mitten im Schiffe der Kirche; auf dem Adalbertusaltare steht zwischen sechs kolossalten silbernen Leuchtern ein großer silberner Sarg, von sechs silbernen gekrönten Adlern getragen, mit den Gebeinen des h. Bischofs und Märtyrers Adalbertus, Apostels der Preußen, der im 11. Jahrhundert bei Fischhausen unweit Königsberg erschlagen wurde, und das Antependium des Adalbertusaltares ist ebenfalls von massivem Silber — alles das Geschenk eines polnischen Königs. — Chodziesen, St. an einem See mit 3000 Inw. und einigen Fabriken. — Schneidmühl, St. an der Küddow mit einigen Fabriken, starkem Gemüsebau und 3500 Inw. — Inowracław, St. in einer fruchtbaren Ebene mit 5000 Inw. worunter viele Juden.

g) Die Provinz **Westfalen** (Reg.-Bez. Münster, Minden, Arnsherg), die östlichste des westlichen Theiles der Monarchie hat auf 368 [Meilen 1,464,000 Inw. In dieser Provinz sind noch manche öde Landstriche; doch werden diese Gemeinheiten immer mehr getheilt, und der Ackerbau wird fleißig betrieben. Leinwandweberei war sonst ein vorzüglicher Nahrungsquell der Westfalen. Dieser Theil unsers Vaterlandes hat in seinen Wohnungen, Gebräuchen, Sitten und in seiner ganzen Lebensart das alte Deutsche am treuesten bewahrt; besonders findet man die alte Einfachheit noch in den einzelnen liegenden Höfen und Bauerschaften des Münsterlandes, bei der Mittelklasse der Landleute. Der Regierungsbezirk Münster zeichnet sich besonders durch Sittlichkeit aus, denn nach den jährlichen amtlichen Mittheilungen nimmt er in dieser Beziehung den ersten Rang von allen Regierungsbezirken Preußens ein; nirgend kommen weniger Verbrechen vor. Alle Westfalen sind acht deutschen Ursprunges. Sie reden größtentheils die plattdeutsche Sprache, und die münsterländische Mundart zeichnet sich vor der hochdeutschen durch Weichheit aus. Die Zahl der Katholiken in Westfalen ist größer als jene der Protestanten. Der Regierungsbezirk Münster ist fast ganz katholisch, die beiden andern sind gemischt. Der Katholiken gibt es in Westfalen 800,000. Das kleine katholische Münsterland kann sich vieler ausgezeichneten Männer rüh-